

Seepocken sind nicht ansteckend



Wo ist bloß wieder mein Fahrradschlüssel hingekommen? In irgendeiner Jackentasche muss er doch sein! Doch statt des Schlüssels finde ich einen wunderbar weich geschliffenen Flintstein und eine Muschel. Nicht irgendeine Muschel, sondern eine Rote Bohne aus der Ostsee. Ich halte diese kleine rosa Seltenheit ins Licht und habe ganz schnell den Tag mit den Kindern am Meer wieder vor Augen.

kau hatten wir uns an der Bushaltestelle am Bahnhof verabredet, um gemeinsam zum Umwelthaus zu laufen. „Immer an der Bucht entlang, es ist ausgeschildert“, hatte uns die Leiterin, Frau Stapf, gesagt. Dort angekommen, empfingen mich die 20 jüngeren Nachwuchsforscherinnen und -forscher zunächst noch etwas schüchtern.



Meine Freundin Dörte und ich waren ins Umwelthaus, direkt an der Neustädter Bucht, eingeladen. Wir wollten junge Ostseeforscherinnen und -forscher auf ihrer Entdeckungstour am heimischen Meer begleiten. Dazu erwarteten Umweltpädagogin Anne Gildenast und Lehrerin Liljana Jaredic-Rawohl an diesem Tag eine vierte und eine siebte Klasse – und uns. Mit den Schülerinnen und Schülern aus Rate-

Aber dann ging es schon los mit dem ersten Test, der unsere Geschmacksnerven herausforderte. Drei Proben einer farblosen, geheimnisvollen Flüssigkeit verlangten nach einer sachgerechten Bewertung. „Uuuääh!“ – „Voll eklig!“, so die Kommentare nach der ersten Runde. Das, was wir da auf unserer Zunge hatten, war wirklich salzig. Robin meldete sich, um sein Ergebnis zusammenzufassen:

„Salzwasser, dann ganz normales Wasser und wieder Salzwasser, aber das war nicht so salzig wie das erste.“ „Genau das kommt dem Ostseewasser am nächsten“, verrät Anne uns. „Es ist ein Gemisch aus Süß- und Salzwasser und wird als Brackwasser bezeichnet. Süßwasser kommt vor allem aus den vielen Flüssen in die Ostsee“, erfuhren wir weiter. Und auch, dass das salzige Wasser nur an einer einzigen Stelle aus der Nordsee in die Ostsee gelangt: durch das enge Skagerak. „Weil sie tiefer als die Ostsee liegt, ist es so, als müsste das Nordseewasser eine Treppe hinaufsteigen. So kann hier natürlich kein hoher Salzgehalt entstehen. Darum kommen in der Ostsee viel weniger Tierarten vor als in der Nordsee.“

Die lernten wir nun näher kennen. Dorit bekam eine Karte auf den Rücken geheftet, auf der ein Tier abgebildet war, das sie erraten sollte. Dafür lieferten die anderen Kinder wichtige Hinweise. „Es ist eklig“, rief Alexander. „Und glibberig!“, kam von Julika. „Qualle?“, fragte Dorit. Das stimmte. Für die nächste Karte meldete sich Simon. Lisa hatte eine gute Beschreibung parat: „Sie sehen aus wie kleine Minivulkane ...“ Simon überlegte nicht lange: „Ich glaube, Seepocken!“ Das beeindruckte nicht nur mich, und es gab großen Beifall. Nach einigen weiteren Runden erzählte Anne uns etwas über die Besonderheiten der einzelnen Tiere. „Stellt euch mal vor, ihr brauchtet sechs Stunden, um euer Frühstücksbrot zu schmieren! So lange dauert es nämlich, bis ein Seestern eine geschlossene Miesmuschel auseinander geklappt und ausgesaugt hat.“

Anne zeigte uns auch, worauf wir bei unserer folgenden Erkundungstour am Strand besonders achten sollten. Bestens vorbereitet brauchten wir jetzt nur noch einmal ums Haus herumgehen. Am Wasser trafen wir die andere Klasse wieder. Und dann war es wie immer am Meer: Sofort packte uns der Sammelinstinkt. Alle hofften, einen Donnerkeil zu finden. Oder eine andere Kostbarkeit. Inzwischen war es so warm, dass ich überlegte, ins Meer zu springen, zumal die Wellen lockten. Aber dazu blieb gar keine Zeit, denn Julia und Julika luden mich ein, mit ihnen Strand-schätze zu bergen. Das spornte mich natürlich an, und schon nach kurzer Zeit konnte ich einen echten Fossilienfund beisteuern. Anne erkannte sofort: „Das sind versteinerte Algen, auch Moostierchen genannt.“

Zusammen mit den farbigen Kieselsteinen und dem bizarr geformten Feuerstein überließ ich meinen Fund den beiden Mädchen. Den abgerundeten Flintstein und die Rote Bohne steckte ich ein – als kleine Ostseesommertagsportion für später.

Susanne Kollmann



Ö: Aus Lübeck stündlich mit dem Regionalexpress nach Neustadt/Holstein. Aus Eutin Busverbindung. Die Kleingruppenkarte Ratekau – Neustadt/Holstein kostet 16,90 Euro.

Sommer an der Ostsee

TIPP 1

Ostsee für Anfänger. Unentbehrlich für Stranderkundungen auf eigene Faust sind die Bestimmungstabellen „Ostsee-Strand. Tiere und Pflanzen Flachwasser“, Planet Poster Editions und „Versteinerungen/Strandsteine“, Johannsen & Polte, je 3 Euro.



TIPP 2

Ostsee für Fortgeschrittene. Weit über den Tellerrand guckt Christoph Neidhart in seiner Erkundung des Ostseeraums, denn er hat dafür alle Staaten besucht und dabei Menschen, Wirtschaft und Kultur genau beobachtet. „Ostsee“, mare Verlag, 24,90 Euro



TIPP 3

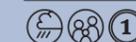
Ostsee für Geschichtsstunden. Nur wenige Minuten vom Umwelthaus entfernt liegen Ehrenfriedhof und Cap Arcona-Gedenkstätte Pelzerhaken, um an die Opfer der Bombardierung der Schiffe „Cap Arcona“ und „Thielbeck“ am 3.5.1945 zu erinnern. Eine weiterführende Ausstellung zum Untergang der KZ-Häftlingsflotte bietet das Museum Cap Arcona im Ostholstein Museum.



Ostholstein Museum, Kremper Tor, Neustadt
Apr.–Okt.: Di.–Sa. 15:00–17:00,
So. 10:00–12:00 Uhr, Juni–Aug.:
Di.–So. 10:00–12:00 und 15:00–
17:00 Uhr

TIPP 4

Ostsee für Regentage. Die vier Muschelarten der Ostsee sind schnell gelernt, tausendmal so viele Arten sind im Haus der Natur Cismar zu bewundern, spezielle Führungen gibt's auf Anfrage.



Haus der Natur Cismar, Bäderstraße 26, 23743 Grömitz-Cismar, T. 0 43 66/12 88,
tägl. 10:00–19:00,
www.hausdernatur.de

Ö: Aus Neustadt mindestens alle 2 Stunden mit der Buslinie 5800 nach Cismar.

TIPP 5

Eis für alle. Neustadt hat eine auffällig hohe Eissalon-Dichte und bietet damit ein hervorragendes Terrain für die Erforschung der leckersten Eissorten, z. B. im „Eiscafé Dolomiti“, Kremper Straße 12 oder in der „Bar & Eiscafé Centrale“ am Marktplatz direkt neben dem Rathaus.

